



Es sind außer diesen vom Herrn Stuß erwähnten Nachrichten von herabgefallenen Massen, noch viele andere vorhanden, von denen freylich einige der älteren, wegen der damals herrschenden Unwissenheit und Leichtgläubigkeit nicht sehr in Anschlag zu bringen sind, aber doch auch angeführt zu werden verdienen, da wegen Uebereinstimmung mit den vorigen, welche unmöglich ein Werk des Zufalles seyn kann, zu vermuthen ist, daß dabey etwas wahres zum Grunde liegen müsse.

d) Plinius (hist. nat. II. 56.) erzählt, daß in Lucanien Eisen von schwammiger Gestalt vom Himmel gefallen sey: das Eisen würde also, wenn die Erzählung wahr ist, mit den im folgenden S. zu erwähnenden Massen Aehnlichkeit gehabt haben, wo es ebenfalls von schwammiger Textur ist.

e) Avicenna erwähnt (beym Averrhoes l. II. Meteor. cap. 2.) daß er einen zu Cordova in Spanien vom Himmel gefallenen schwefelhaltigen Stein gesehen habe.

f) In Spangenberg's Chron. Saxon. findet sich die Nachricht, daß zu Magdeburg im Jahre 998 zwey große Steine im Donnerwetter herabgefallen sind, einer in die Stadt, der andere nach der Elbe zu in's freye Feld.

g) Hieron. Cardanus, der aber freylich auch unter die leichtgläubigsten Schriftsteller gehört, erzählt (de variet. rer. l. XIV. c. 72) daß er selbst im Jahre 1510 habe 120 Steine vom Himmel fallen gesehen, unter denen einer 120 und ein anderer 60 Pfund gewogen, sie sollen meist eisenfarbig und sehr hart gewesen seyn, und nach Schwefel gerochen haben. Er bemerkt dabey, daß um 3 Uhr ein großes Feuer am Himmel zu sehen gewesen, und die Steine um 5 Uhr mit Geräusch herabgefallen sind, und wundert sich, wie eine solche Last von Steinen habe
fön.